

Abendsegen 28.1.- 3.2. 2019

Montag, 28. 01. 2019

Freut Euch immerzu, weil Ihr mit Gott verbunden seid, und wieder sage ich Euch: Freut Euch, schreibt der Apostel Paulus an seine Gemeinde in Philippi in Griechenland. Und damit meint er alle Christen, auch mich heute.

Den Tag über vergesse ich diese Freude oft. Der alltägliche Ärger deckt sie zu. Ungeliebte Tagesaufgaben, ein unnützer Wortwechsel mit einem Kollegen, den ich nicht mag, der unaufgeräumte Schreibtisch.

Und dann erreicht mich ein humorvoller Anruf, er endet in herzhaftem Gelächter, eine Mail von unserer Tochter mit guten Nachrichten.

Ich sehe ein Kind, das neugierig die Welt entdeckt und schon brandet sie auf, die Freude.

Ich bin mit Freunden verbunden, mit der Familie, kann mich an kleinen Begebenheiten freuen. Und so entdecke ich sie dann doch: Die Freude, die mein Herz erwärmt. Durch sie bin ich mit Gott verbunden.

Gott bewahre Sie auch in dieser Nacht mit seiner Freude, mit seinem Segen.

Phil. 6, 5

Dienstag, 29. 1. 2019

Ein einsamer Mensch sitzt abends auf einem Berg am Rand eines Waldes, er blickt über das Meer. Er sehnt sich nach Ruhe und Frieden. Zu so einer Empfindung hat Joseph von Eichendorff, der romantische Dichter aus dem 19. Jahrhundert, ein Gedicht geschrieben – es geht so:

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht! Wie steigst du von den Bergen sacht,
die Lüfte alle schlafen.

Ein Schiffer nur noch, wandermüd, singt übers Meer sein Abendlied
zu Gottes Lob im Hafen.

...

O Trost der Welt, du stille Nacht! Der Tag hat mich so müd gemacht,
Das weite Meer schon dunkelt,
laß ausruhn mich von Lust und Not, Bis daß das ew'ge Morgenrot
den stillen Wald durchfunkelt.

Es spricht Trost aus diesen Worten. Ein Gefühl des Ankommens. Abends - zuhause im sicheren Hafen. Ankommen bei Gott.

So wünsche ich Ihnen eine gesegnete Nacht mit tröstlichen Gedanken in Gottes Frieden.

Joseph v. Eichendorff, Werke in einem Band, Hanser Verlag, München, Wien, 1977, S. 265

Mittwoch, 30. 01. 2019

Die elfjährige Elisabeth wird von den Verwandten ständig fotografiert. Die schicken sich die Fotos dann per What's App zu und amüsieren sich köstlich. Das ärgert sie.

In der Schule besprechen die Kinder im Computerunterricht, was das ist: Datenschutz: Niemand darf gegen seinen Willen fotografiert werden, Bilder sollen nicht ohne persönliche Einwilligung im Netz landen. Elisabeth hört gut zu. Zuhause bringt sie den Mut auf, dem Onkel zu sagen: Bitte lösche das Bild. Der Onkel ist verärgert. Aber die Eltern sagen: Sie hat recht, bitte lösche das Bild, wenn sie nicht zustimmt.

Schon die Bibel kennt diesen besonderen Schutz der Person: Gott hat jeden Menschen zu seinem unverwechselbaren Ebenbild geschaffen, und jeder hat das Recht, dieses Bild zu bewahren, ohne dass andere Zugriff darauf haben. Auch Sie sind ein Ebenbild Gottes, ein Ebenbild von Gottes Liebe!

Ich wünsche Ihnen eine Gute Nacht.

Donnerstag, 31. 1. 2019

Künstler haben immer wieder versucht, darzustellen, wer und wie Gott ist. Aber von Gott soll man sich kein Bild machen, heißt es schon in der Bibel. Trotzdem gibt es immer wieder Versuche, genau das zu tun.

Im Mittelalter wurde Gott als Dreieck dargestellt, in dem ein Auge zu sehen ist. Das drückt aus, dass Gottes Augen liebevoll und wohlwollend auf den Menschen ruhen, aber auch, dass er mit vielem nicht einverstanden ist, was er bei uns sehen muss. In der Erziehung drohte man früher mit dem Satz: Der liebe Gott sieht alles. Aber Gott ist kein Kontrolleur unserer guten oder bösen Taten.

Die Bibel sagt: Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Kein Bild – mehr ein Gefühl. Ein segensreicher Gedanke für uns alle zur guten Nacht.

1. Johannesbrief 4, 16,

Freitag, 1. 2. 2019

Manchmal belasten mich trübe Gedanken über den Zustand der Welt, über meine eigenen Fehler, meine Mängel und meine Probleme. Dann hilft mir dieses Gedicht von Lothar Zenetti, dem katholischen Dichter aus Frankfurt, es sorgt für gutes Wetter am Ende des Tages:

Einmal wird uns gewiß die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen

und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,

für die Luft, die wir

geatmet haben, und den
Blick auf die Sterne

und für all die Tage,
die Abende und die Nächte.

Einmal wird es Zeit,
dass wir aufbrechen und
bezahlen;
bitte die Rechnung.

Doch wir haben sie
ohne den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen,
sagt der und lacht,
soweit die Erde reicht:
Es war mir ein Vergnügen!

Trotz allem, was wir falsch machen, Gott lädt uns immer wieder ein. Gute Nacht mit Vergnügen.

Samstag, 2. 2. 2019

Die Woche geht zu Ende. Wie war sie? Anstrengend? Manchmal ist man verführt, eine negative Bilanz zu ziehen. Die kleinen Erfolge werden heruntergeredet und der Frust macht sich breit.

Die Bibel hält immer wieder Glaube, Hoffnung und Liebe hoch, wichtige Eigenschaften, die wir zum Leben, zum Überleben nötig brauchen.

Wenn Hoffnung mein Leben trägt, schaue ich mutig nach vorn – nicht traurig zurück. Wenn Liebe mein Leben prägt, entdecke ich die Möglichkeiten und Ressourcen in mir selbst und anderen Menschen, statt auf Fehler und Defizite zu schauen. Wenn Glaube mein Leben prägt, dann kann ich mich annehmen, so wie ich bin. Weil Gott mich annimmt.

Der christliche Dichter Lothar Zenetti sagt: Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.

So wünsche ich Ihnen eine gute Nacht mit Gottes Segen.

<http://www.zitate.de/autor/Zenetti,+Lothar>

Sonntag, 3. 2. 2019

Eigentlich bin ich alt, aber ich fühle mich nicht alt: Mir kommt es so vor, als ei es gestern gewesen, dass ich die Schule abgeschlossen habe, dass ich meinen Beruf angefangen habe, dass ich die Frau meines Lebens kennengelernt habe. Es gehört doch zu mir, wie ich früher war.

Ich lese einen zwanzig Jahre alten Bericht von unserer Reise nach Eritrea. Immer wieder habe ich von der Reise erzählt, von den Menschen, von der Armut, von den Schwierigkeiten, mit denen das Land zu kämpfen hat. Die Reise damals hat mich verändert, ich gehe viel aufmerksamer durch die Welt seitdem. Ich bin nicht mehr unbefangen.

Vielleicht passiert genau das auf unserer Lebensreise: Das Leben verändert uns – nicht nur äußerlich. Auch innerlich. Wir entwickeln uns weiter. Sind nicht mehr so unbefangen. Werden aufmerksamer. Klüger, leben bewusster.

Der Philosoph Sören Kierkegaard sagt: Nur von Verwandelten können Wandlungen ausgehen. Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie sich verwandeln können.

Gute Nacht mit dem Segen Gottes.

Ja zu jedem Tag 8. Aufl., Neukirchen-Vluyn, Stuttgart 1988, S. 135

Abendsegen 11.-17. 2. 2019

Montag 11. 2. 2019

Wie geht Gerechtigkeit?

Ein Gutsherr braucht Tagelöhner für die Arbeit in seinem Weinberg. Er geht auf den Markt, findet sie und verspricht Ihnen einen festen Tageslohn. Später kommt er wieder, weil er mehr Arbeiter braucht. So stellt er weitere an und verspricht ihnen denselben Lohn. Die letzten kommen kurz vor Sonnenuntergang. Dann ist es soweit, die Arbeiter erhalten ihren Lohn - jeder bekommt dasselbe. Da ist die Unzufriedenheit groß. Ungerecht, meckern diejenigen, die als erste angefangen haben im Weinberg zu arbeiten: Total ungerecht! Der Gutsherr bleibt gelassen. Und spielt den Ball zurück: Darf ich nicht freundlich sein zu wem ich will? Warum guckst Du so missgünstig, weil ich gütig bin? Gönnt Du den anderen nicht ihr Glück? Jeder kriegt, was ausgemacht war – keiner weniger - und manche noch mehr.

Und das, sagt Jesus, ist das Himmelreich.

So vertraue ich auf die Güte Gottes. Gute Nacht.

Matthäus 20, 1 - 16

Dienstag 12. 2. 2019

Ein Lob und eine Umarmung meiner Mutter, das war etwas ganz Besonderes. Früher, als ich Kind war, hatte man es nicht so mit der Zärtlichkeit, man hatte Angst, die Kinder würden verzo-gen. Nicht geschimpft ist Lob genug, war die Devise.

Heute sehe ich das anders. Kinder muss man loben, in den Arm nehmen, mit ihnen kuscheln. Das haben wir mit unseren Kindern getan.

Zärtlichkeit zeigt uns, dass wir geliebt werden. Eine wortlose Umarmung hilft bei schlimmen Erfahrungen, Unglück oder Katastrophen. Dann können auch Tränen fließen. Tränen der Trauer, die den Kloß lösen, der einem im Hals steckt. Eine Umarmung voller Innigkeit, das hilft über vieles hinweg.

In einem Lied wird Jesus genau darum gebeten: Nimm mich freundlich in Dein Arme und erbarme Dich in Gnaden, auf Dein Wort komm ich geladen. Ja: Zärtlichkeit lädt ein, etwas vom Erbarmen Gottes, von seiner Liebe zu spüren.

Eine gute Nacht unter seinem Segen.

Mittwoch 13. 2. 2019

Woanders ist es anders als zuhause:

In einem afrikanischen Gottesdienst wird gesungen, getanzt. Halleluja, ruft die Pfarrerin in die Menge, die antwortet: Halleluja, das wird immer wieder wiederholt, die Gemeinde gerät in Ekstase. Die Menschen bewegen sich im Rhythmus der Trommeln, im Gesang, mit jeder Art von Instrumenten.

Am Anfang war ich gehemmt, bin sitzen geblieben, später habe ich mehr und mehr mitgemacht in dem kirchlichen Zentrum in Sambia, wo wir einige Jahre gearbeitet haben. Halleluja, das ist Hebräisch und bedeutet: Gelobt sei Gott. Die afroamerikanischen Gospel-Songs sind voller solcher Freudenrufe, die mit Halleluja beginnen und enden.

In der Bibel heißt es im Brief an die Gemeinde in Ephesus: Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in Euren Herzen.

Ein fröhliches Halleluja auf den Lippen und im Herzen – das wünsche ich Ihnen. Und eine gute Nacht!

Eph. 5, 19, 20.

Donnerstag 14. 2. 2019

Wir gehen gern zum Essen in ausländische Restaurants, persisch, arabisch, italienisch, französisch, indisch, japanisch, chinesisches. Wirt und Kellner sprechen meist gut Deutsch und können uns die ungewohnten Speisen erklären.

Die meisten Restaurants sind aber auch ein Tummelplatz von Menschen aus dem jeweiligen Heimatland des Besitzers. Hier sitzt man gemütlich zusammen und redet in der eigenen Sprache, fühlt sich geborgen, kann sich problemlos verständigen. So sind diese Gaststätten auch Inseln, Sprachinseln der eigenen Herkunft, vermitteln ein Heimatgefühl. Ich bin froh, dass wir in Berlin auf diese Weise viele fremde Kulturen kennenlernen können. Und dabei selber willkommen sind. Fremden Heimat zu geben, das ist eine Aufgabe christlicher Nächstenliebe.

Für ein gutes Essen sage ich „Danke“: Mille Grazie, Merci, teshekür ederim, ephcharisto, dziękuję bardzo, spassiba, der russische Wirt lächelt und sagt charascho.

Ihnen eine gute Nacht mit dem Segen Gottes.

Freitag 15. 2. 2019

Direkt vor dem Zebrastreifen parkt ein Auto. Als ich die Straße überqueren will, setzt das Auto plötzlich zurück. Ich rufe; „Hei, was soll das und schlag mit der Hand auf das Heck.“ Die Tür geht auf und ein Schrank von Mann kommt auf mich zu. „Was schlägst Du auf mein Auto.“ Er duzt mich. Ich sage ärgerlich: „Sie können doch nicht einfach auf dem Zebrastreifen zurücksetzen.“ Er geht drohend auf mich zu und sagt: „Ich schlag Dir die Knochen kaputt, wenn Du das noch mal machst.“ Dann fährt er ungerührt davon.

Manch eine Situation kann schnell entgleisen.

Im Nachhinein denke ich, es wäre besser gewesen, still zu halten, den anderen Mann nicht zu reizen.

Die Bibel meint: Die Liebe lässt sich nicht zum Zorn reizen, sie rechnet das Böse nicht zu. Aber das im rauen Alltag zu beherzigen ist wirklich schwer. Ich wünsche Ihnen einen klaren Kopf in solchen Situationen und eine friedliche Nacht mit Gottes Segen.

1.Kor. 13, 5b

Samstag, 16. 2. 2019

Glauben und vertrauen, das muss ich einfach im Alltag. Es geht gar nicht anders. Ich kann nicht alles überprüfen, kontrollieren.

Glauben und vertrauen, das brauche ich auch im Umgang mit Freunden, mit meiner Familie, mit meinen Bekannten.

Die Bibel erzählt immer wieder vom Glauben an Gott und davon, wie wichtig und hilfreich es ist, ihm zu vertrauen. Was nicht heißt, dass Christen frei von Zweifeln sind. Wer glaubt, weiß nicht alles. Doch sieht vielleicht mehr – wie Erich Kästner locker dichtet:

Wir haben's schwer, denn wir wissen nur ungefähr, woher,
jedoch die Frommen wissen gar, wohin sie kommen!

Wer glaubt, weiß mehr.

Ich vertraue auf Gott und darauf, dass er Ihnen eine gute Nacht schenkt.

Für jeden freien Tag 12, Arbeitsgemeinschaft missionarische Dienste, Stuttgart 1983, S.16

Sonntag, 17. 2. 2019

Es gibt so vieles, was wir unbewusst machen. Die Augenlider öffnen und schließen, gehen, atmen. In der christlichen Mystik kann man dagegen lernen, ganz bewusst zu atmen: sich intensiv mit Luft zu füllen, sie wieder auszustoßen und das mit einem inneren Gebet.

Ähnliches versuchen auch buddhistische Lehrer, zum Beispiel im Zen-Buddhismus.

Wenn man bestimmte Blasinstrumente spielt, lernt man, in den Bauch zu atmen, um genügend Luft für lange Passagen zu haben. Dabei merkt man plötzlich, wie viel Raum der Körper hat, um Luft zu speichern. Einatmen und Ausatmen, spannen und entspannen.

Johann Wolfgang von Goethe dichtet:

„Im Atem holen sind zweierlei Gnaden: Die Luft einziehen, sich ihrer entladen,
jenes bedrängt, dieses erfrischt: so wunderbar ist das Leben gemischt.“

Ich wünsche Ihnen eine entspannte Nacht – ausatmen – loslassen im Segen Gottes.

Für jeden freien Tag 12, Arbeitsgemeinschaft missionarische Dienste, Stuttgart 1983, S. 3